

BETRIEBSRAT / Erich Klemm sieht bei Daimler-Chrysler weniger Tabus im Umgang mit den Mitarbeitern

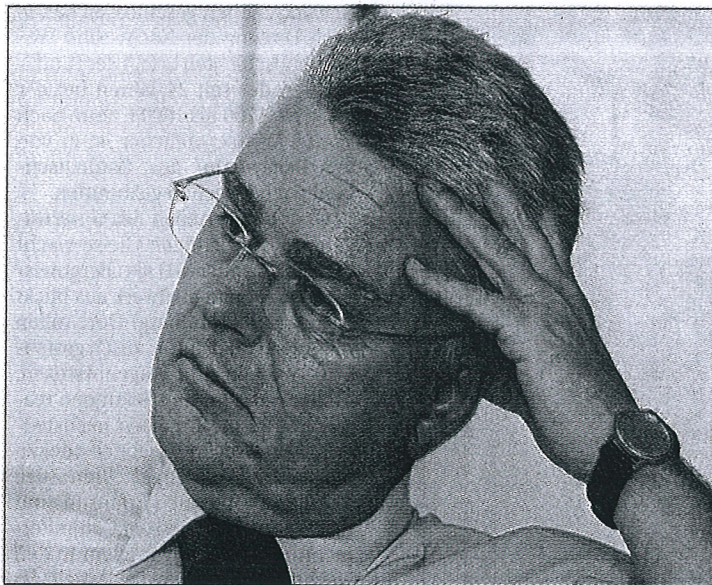
Kein Einpeitscher und auch kein Lautsprecher

Erich Klemm ist einer der mächtigsten Betriebsräte in Deutschland. Als Einpeitscher oder Lautsprecher wird aber wohl keiner der Beschäftigten des Stuttgarter Autobauers Daimler-Chrysler den 53-Jährigen bezeichnen. Klemm ist bereits seit 1978 Arbeitnehmer-Vertreter.

STUTTGART ■ „Ich bemühe mich, meine Arbeit mit dem Verstand zu machen. In meiner Rolle muss ich zwar auf Konfrontation gehen, aber verletzen muss ich dabei niemanden“, charakterisiert Erich Klemm sein Wirken zwischen Top-Management und Belegschaft. Der gebürtige Schwabe ist Betriebsratsvorsitzender bei Daimler-Chrysler.

Dabei ist die Luft bei den fast alltäglichen Auseinandersetzungen zwischen dem Vorstand und dem Interessenvertreter der weltweit rund 360 400 und in Deutschland etwa 104 400 Beschäftigten deutlich rauer geworden, berichtet der gelernte Maschinenschlosser: „Die Zusammenarbeit mit Personalvorstand Günther Fleig wird zunehmend schwieriger, weil auch die Themen immer schwieriger werden“, berichtet Klemm. „Seit dem Amtsantritt von Vorstandschef Dieter Zetsche gibt es einfach weniger Tabus im Umgang mit den Beschäftigten.“

Klemm kann sich wegen seines Jahrzehnte langen Wirkens als Arbeitnehmervertreter durchaus eine



Daimler-Chrysler-Betriebsratsvorsitzender Erich Klemm.

FOTO: dpa

Wertung seiner Gegenspieler erlauben: Bereits während seiner Ausbildung als Maschinenschlosser engagierte sich Klemm als Jugendvertreter im Werk seiner Geburtsstadt Sindelfingen und wurde schnell zum Sprecher der Nachwuchsautobauer gewählt. Fünf Jahre nach Ende seiner Lehre, im Jahr 1978, legte Klemm dann den Schraubenschlüssel schon wieder aus der Hand: Er wurde zum Betriebsrat gewählt und gleichzeitig freigestellt.

In das Kontrollgremium des Autobauers rückte der im Sternzeichen Stier geborene Schwabe im Jahr 1988. Elf Jahre später wurde der ge-

lernte Maschinenschlosser Gesamtbetriebsratschef der Daimler-Chrysler AG und damit auch stellvertretender Aufsichtsratschef der Autoschmiede.

In dieser Zeit hat der wenig glamourös wirkenden Brillenträger so manchen Strauß mit dem Management des Autobauers ausgefochten: „Als es um den Kampf um die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall ging, hat der ehemalige Vorstandschef Jürgen Schrempp den Rambo in der deutschen Industrie gespielt“, berichtet der gebürtige Sindelfinger mit schwäbischer Farbe in der Stimme. „In der Zeit wurden die

Daimler-Benz-Aktionstage erfunden, bei denen die gesamte Belegschaft gleichzeitig auf die Straße gegangen ist. Das war schon sehr aufwühlend. Auch die Auseinandersetzung um die Zukunftssicherung 2012 hat mich sehr bewegt.“

Aber auch wenn Klemm nicht die Federführung bei den Verhandlungen hat, ist er beispielsweise bei den Metalltarifverhandlungen als Strippenzieher ein entscheidender Mann im Hintergrund. „Erich, Erich“-Sprechchöre vor den Werkstoren des Autobauers sind aber auch bei den härtesten Tarifauseinandersetzungen nach seinen Reden nicht zu erwarten.

Eine spezielle Karriereplanung für die nächsten Jahre hat der ruhig und besonnen wirkende Klemm nicht. „Ich bin jetzt Konzernbetriebsratsvorsitzender. Auf der Betriebsratschefschiene kann ich nichts mehr werden“, erklärt er augenzwinkernd. „Aber das reicht mir auch völlig. Ich hatte mal das Angebot, IG-Metall-Hauptamtlicher zu werden. Aber ich habe mich dagegen entschieden“, berichtet Klemm, der sich alle vier Jahr zur Wahl stellen muss.

„Ich habe definitiv auch nicht vor, ins Management zu wechseln oder in die Politik zu gehen. Solche Gedanken sind mir noch nie gekommen“, erzählt der Arbeitnehmervertreter. „Schon als Lehrling und ganz junger Kerl im ersten Lehrjahr wollte ich Gewerkschafter und Betriebsrat werden – ich hatte nie ein anderes Ziel.“

dpa

SWP 1.8.

Südwestpresse